

Salzburger Landesverband für Psychotherapie (SLP)

Der Salzburger Landesverband für Psychotherapie wurde 1992 gegründet. Er ist ein Zweigverein des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie (ÖBVP) und damit die staatlich anerkannte Berufsvertretung der PsychotherapeutInnen.

Sie erreichen uns

telefonisch: 0662 / 82 38 25

oder per Email: s.l.p@aon.at

oder persönlich: Dienstag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Mittwoch, 09.00 bis 11.00 Uhr

im SLP-Büro, Wolf-Dietrich-Straße 13, 5020 Salzburg

Informationsstelle für Psychotherapie

- ❖ informiert Sie umfassend über Psychotherapie
- ❖ hilft Ihnen, einen Psychotherapieplatz zu finden
- ❖ berät Sie über Finanzierungsmöglichkeiten einer Psychotherapie
- ❖ informiert Sie über die Unterschiede der in Österreich anerkannten Psychotherapiemethoden

Sie erreichen uns

telefonisch: 0662 / 87 35 15

oder per Email: s.l.p@aon.at

oder persönlich: Donnerstag, 12.30 bis 15.00 Uhr

im SLP-Büro, Wolf-Dietrich-Straße 13, 5020 Salzburg

Berufsethisches Gremium (BEG)

Das BEG ist eine unabhängige Beschwerde- und Schlichtungsstelle für Klienten und Psychotherapeuten in allen Fragen einer psychotherapeutischen Beziehung und Tätigkeit.

Psychotherapie kann nur hilfreich sein, wenn sie vom Vertrauen zwischen Klienten und Psychotherapeuten getragen wird.

Wenn nun die Behandlungsvereinbarung Gegenstand eines unlösbar erscheinenden Konfliktes ist oder wenn ein Klient durch die Behandlung zu Schaden kommt, kann eine unabhängige Kommission zu einer Lösung beitragen. Genau das ist die Aufgabe des BEG.

Sie erreichen uns telefonisch: 0662 / 82 38 25

Globalisierung und seelische Gesundheit

Vortrag und Podiumsdiskussion

Referent

Prof. Dr. Bernhard Strauß

Mittwoch, 24. Oktober 2007, 19 Uhr

Saal der Salzburger Nachrichten

Karolinger Straße 40, 5021 Salzburg

Eintritt: 7,-

PSYCHOTHERAPIE HILFT WIR SORGEN DAFÜR

Eine Veranstaltung des  **SLP**
Salzburger Landesverband für Psychotherapie

„Die Debatte über Globalisierung ist die wichtigste Debatte, die augenblicklich im wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Denken geführt wird. Die Ursache dafür liegt darin, dass es sich um eine Debatte über die Formen handelt, die unsere Gesellschaften im 21. Jahrhundert annehmen werden, darüber, welche dynamischen Kräfte sie vorantreiben und welche sozialpolitischen Antworten wir auf die Kräfte geben werden. Es ist die ‚große‘ Globalisierungsdebatte, weil sie in der ganzen Welt geführt wird. Diese Debatte ist ein Beispiel für die Globalisierung selbst.“ (Giddens 2003)

Die zunehmende Erosion traditioneller Lebenskonzepte, die Notwendigkeit zu mehr Eigenverantwortung und Lebensgestaltung hat den Menschen der Gegenwartsgesellschaft viele Möglichkeiten der Selbstgestaltung verschafft, zugleich aber ist auch das ‚Risiko des Scheiterns‘ gewachsen. Die gegenwärtige Sozialwelt hat wenig stabile Bezugspunkte für die individuelle Identitätsarbeit zu bieten und verlangt den Subjekten eine endlose Suche nach den richtigen Lebensformen ab. (zit. n. Keupp 2005a)

„Die wichtigste der gegenwärtigen globalen Veränderungen betrifft unser Privatleben ... Unsere Einstellung zu uns selbst und zu der Art und Weise, wie wir Bindungen und Beziehungen mit anderen gestalten, unterliegt überall auf der Welt einer revolutionären Umwälzung ... In mancher Hinsicht sind die Veränderungen in diesem Bereich komplizierter und beunruhigender als auf allen anderen Gebieten ... Doch dem Strudel der Veränderungen, die unser innerstes Gefühlsleben betreffen, können wir uns nicht entziehen.“ (Giddens 2001)

Globalisierungsbedingte Veränderungen des sozialen Lebens stellen überall ein erhöhtes Risiko für bestimmte psychische Störungen dar. An erster Stelle rangiert die Borderline-Symptomatik. (zit. n. New York Times 2005)

Nach wie vor können wir sagen, dass jene Personen, die besonders gefährdet und belastet sind, immer noch die geringsten Chancen auf einen Zugang zum psychotherapeutischen Versorgungssystem haben. (zit. n. Keupp 2005b)

„Wir leben in einem ‚Zeitalter der Migration‘ ... Vielleicht ist der Kontakt mit Migranten die unmittelbarste Begegnung von Psychotherapeuten mit der Globalisierung? Die Psychotherapie mit und in fremden Kulturen ist zu einer Herausforderung geworden, die auch eine Reflexion der eigenen, kulturbezogenen psychotherapeutischen Identität erforderlich macht.“ (Strauß/Geyer 2006)

Giddens, A. (2001): Entfesselte Welt. Frankfurt a.M.; Giddens, A. (2003): Die große Globalisierungsdebatte. In: Kleiner/Strasser (Hg.): Globalisierungswelten. Köln; Keupp, H. (2005a): Welche Prioritäten wollen wir setzen? – Psychosoziale Arbeit in einer Gesellschaft im Umbruch. Psychoneuro 31: 35-41; Keupp, H. (2005b): Die ambivalente gesellschaftliche Funktion von Psychotherapie. Psychotherapie im Dialog 6: 141-144; Strauß/Geyer (Hg.), (2006): Psychotherapie in Zeiten der Globalisierung. Göttingen. The New York Times: Moods, Madness and Mania, 27.5.2005.

Referent

Prof. Dr. Bernhard Strauß

Diplom-Psychologe, Psychoanalytiker
und Psychotherapeut
Direktor des Instituts für Psychosoziale Medizin
der Universität Jena



Welche Auswirkungen haben die durch die Globalisierung verursachten tiefgreifenden Veränderungen unseres sozialen und politischen Lebens auf die seelische Gesundheit?
Welche innerpsychischen Folgen haben wachsende Konkurrenz und soziale Unsicherheit?
Was resultiert aus der Verlorenheit und Ohnmacht des Individuums gegenüber anonymisierten, globalen Machtstrukturen?
Wie hat die Globalisierung das Risiko, eine psychische Krankheit zu entwickeln, erhöht?

Am Podium

Prof. Dr. Bernhard Strauß, Referent, Jena

Dr. Eva Mückstein, Psychologin, Psychotherapeutin, Präsidentin des Österreichischen Bundesverbands für Psychotherapie (ÖBVP), Wien

Prof. Dr. Wolfgang Pichler, Psychoanalytiker,
Universität Salzburg, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Mag. Lorenz Huber, Wirtschaftskammer, Abteilung für Arbeits- und Sozialpolitik, Salzburg

Petra Ziegler, EU-Referentin bei Attac, stv. Obfrau von Attac Österreich, Wien

Moderation

Dr. Heinrich Breidenbach, freier Journalist, Salzburg